

B E R I C H T

der ehrenamtlichen

und

der hauptamtlichen

Leitung

zur Delegiertenversammlung

am 5. Mai 2007

Vorsitzender des ejw



Harald Alber

***Befiehl du deine Wege
und was dein Herze kränkt
der allertreusten Pflege,
des der den Himmel lenkt.***

Liebe Delegierte,
liebe Gäste,

mit oben genannten Worten beginnt eines der bekanntesten Lieder von Paul Gerhardt – dessen 400stem Geburtstag im Jahr 2007 gedacht wird. Es ist eines von vielen Liedern, das im Laufe der Jahrhunderte unzähligen Menschen Trost, Halt, Mut und Hoffnung gab und gibt, ein Liedvers, der auch für unser ejw gilt. **Wir sind auf dem Weg. Wesentliche Wegabschnitte gehen zu Ende – neue Wege sind zu beschreiten.** Was bringen sie? Werden sie leicht begehbar sein mit weitem, freien Blick, eben und ohne Hindernisse? Kann man vollen „drive“ entfalten? Oder werden sie eher steinig und beschwerlich? Paul Gerhardt fordert uns ganz im Sinne von Psalm 37,5 auf und macht uns Mut:

**Befiehl dem Herrn deine Wege
und hoffe auf ihn,
er wird's wohl machen.**

Wegabschnitte im Rückblick

Der Blick nach vorne
- Herausforderungen
- Wegabschnitte

**Inhaltliche und thematische
Schwerpunkt-Themen**

Wegabschnitte im Rückblick:

1. Der Leiter des ejw

Klaus Sturm wird uns zum 30.06.2007 verlassen und seiner neuen Berufung, der Theologischen Geschäftsführung der Württembergischen Bibelgesellschaft, folgen.

Lieber Klaus, Deine Aufgabe als Leiter des ejw war ja sehr vielseitig: Vorstand und Landesleitung, Referentenkonferenzen, CVJM-GV, politische Kontakte, Oberkirchenrat, Landessynode, Großveranstaltungen, Fortbildungsveranstaltungen für Haupt- und Ehrenamtliche, zuständig für Jugendpolitik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, für Internationales und vieles andere mehr.

Ich möchte Dir, lieber Klaus, sehr herzlich danken für Deine engagierte Leitung des ejw in den letzten Jahren. Danke für eine gute und konstruktive Zusammenarbeit, für Deine strukturierte Art,

Leitungsverantwortung wahrzunehmen, für die kluge Steuerung des Visitationsprozesses, die Mitwirkung bei Sprengelkonferenzen und insbesondere die theologischen Wegzeichen und Impulse.

Die Verabschiedung unseres Leiters wird im Rahmen des Abschlussgottesdienstes beim Jugendtag am 8. Juli in der Stiftskirche und einem anschließenden Empfang stattfinden.

2. Der Fachliche Leiter des ejw

Eine Ära, **eine prägende Ära**, geht dem beruflichen Ende entgegen: 21 Jahre hauptamtlich im ejw, die letzten 12 Jahre als Fachlicher Leiter mit Zuständigkeit für

- die **Bereiche** 6-26, Posaunen, Werks- und Personalbereich, VCP, ejl,
- das **Projektmanagement** z. B. **_puls**, kreative Jugendevangelisation)
- Kontakte: **Ausbildungsstätten, Diakonie, Freundeskreis...**

Hermann Hörting wird zum Jahresende in die passive Phase der Altersteilzeit eintreten. Im November werden wir Hermann verabschieden und würdigen.

Dennoch möchte ich heute schon ein paar **„Auszeichnungen/Charakteristiken“** aufführen und zitiere eine enge Mitarbeiterin:

„...immer freundlich, ausgeglichen, ganz Ohr, verbindlich, zuverlässig, nimmt sich für alles und jede/jeden Zeit (es gibt fast nichts Unwichtiges), hat alles und alle im Blick, verliert nie den Durch- und Überblick, hat viel „bewegt“ im ejw und steht trotz seiner Position nicht „drüber“, Grußworte, Zeugnisse, die er schreibt, zeigen, wie persönlich er die Einzelnen sieht und wie er sie fachlich beschreibt und würdigt“.

Dir, lieber Hermann:

Vielen herzlichen Dank für alles.

3. Meilensteine

Die aktuelle Vorstandsperiode geht mit der Delegiertenversammlung zu Ende. Eine hochinteressante Periode mit vielen Weichenstellungen endet. Ich denke da z. B. an einige **Meilensteine** auf dem Weg:

a) personell

neben der Berufung von Landesreferentinnen und –referenten die Berufung unseres Kaufmännischen Geschäftsführers, **Marcus Witzke** und des neuen Fachlichen Leiters, **Jürgen Kehrberger**.

b) strukturell

- Veränderung des Verbandes zur Förderung des ejw (eines „geschlossenen“ Vereines) in den offenen und transparenten **ejw-Förderverein**
- Gründung des **Fördervereines Posaunen** und Verabschiedung einer **Geschäftsordnung**
- Überprüfung und Bestätigung der **Aufbauorganisation des ejw** mit einer Dreier-Landesleitung
- Integration der Arbeitsbereiche des Landesschülerpfarramtes mit MukuBi und dem **Zusammenschluss der Schülerarbeiten**
- Neuordnung der **ejl**

c) inhaltlich

- Projekte wie **ChurchNight** und **Jugendkirche**
- Abschluss des großen und weitreichenden Projektes **_puls**
- Stärkung und Förderung der **traditionellen Arbeitsbereiche**
- **Visitation** durch den Oberkirchenrat
- Weiteres siehe nachfolgend bzw. ist den Berichten der Landesleitung zu entnehmen

4. Das letzte Jahr

Im letzten Jahr waren hierbei noch folgende Entscheidungen und inhaltlichen Fragestellungen wesentlich:

- Veränderungen der **Dienstaufträge der Landesreferenten** mit Grundbeauftragung
- Alle bisherigen Beiräte/Arbeitskreise/Fachausschüsse heißen zukünftig **Fachausschüsse**
- ejw-service GmbH: neuer Bereich **ejw-Agentur** mit Eberhard Fuhr
- **Kongress** (30.09.2006) in Bernhausen
- **ChurchNight** erstmalig am 31.10.2006
- Ausführliche Vorstellung der wichtigen **Eichenkreuz (EK)-Arbeit** im Vorstand. Die Zielsetzung des EK, im Sport christlichen Glauben zu leben und zu fördern, wird als eine der besonderen Herausforderungen gesehen.
- Vorstellung der **CVJM-Weltdienst-Arbeit** (Nigeria, Äthiopien, Eritrea und Sudan) mit Projekten wie Wasserversorgung mit Bohreinrichtungen, Straßenkinderprojekte, Betreuung AIDS-Kranker. Die Orangenaktion in vielen Bezirken mit fast 10.000 Jungscharkindern trägt rund 200.000 € pro Jahr bei.
- Vorstellung der Arbeit der **ÖkIA – Ökumenisch-internationale Zusammenarbeit**. Partnerschaft mit YMCA East Jerusalem, Jugendorganisation der Evang. Kirche der Slowakei und der Jugendarbeit der orthodoxen Kirche in Rumänien mit Studien- und Begegnungsreisen, Aufbau lagern und Einkehrtagen

Neue Beauftragungen/Berufungen im Bereich des ejw/CVJM:

- **Reinhold Krebs**, Referent für Jugendgemeinde, Jugendkirche, Jugendgottesdienste, ChurchNight
- **Anne Winter** (50%), Referentin für Junge Erwachsene

- **Aleko Vangelis** (20%), Referent für Ten Sing
- **Sonja Gutmann**, Referentin für Schülerinnen- und Schülerarbeit (bisher Projektreferentin)
- **Ralph Lang** als Pfarrer z. A. im ejw
- **Uwe Rechberger** zum 1. Vorsitzenden des CVJM-Landesverbandes
- **Martin Meißner** zum Präsidenten des CVJM-Weltbundes

Wir gratulieren:

- dem CVJM Gesamtverband zum 125-jährigen Jubiläum sowie
- dem VCP zu „100 Jahre Pfadfinden“.

Besonders möchte ich mich bei den **langjährigen Vorstandsmitgliedern** bedanken, die nicht mehr kandidieren:

Beate Breithaupt

– mit außergewöhnlichem Blick, Interesse und enormem Engagement für die nationale und internationale CVJM-Arbeit:

Württemberg

- seit 1987 Mitglied im Vorstand des ejw (**20 Jahre!**), seit 1990 Stv. Vorsitzende
- seit 1984 Mitglied im FA Ökumenisch-Internationale Arbeit des ejw, seit 1991 Vorsitzende

Deutschland

- seit 1999 Vorstandsmitglied des CVJM-Gesamtverband
- seit 2000 Mitglied in internationalen Gremien für den CVJM-Gesamtverband

International

- seit 2000 Vizepräsidentin des Europäischen Bundes der CVJM und Vorsitzende des Ausschusses für Movement Development

Viele persönliche Beziehungen in verschiedene Länder, empfängt und beherbergt häufig ausländische Gäste.

Petra Gaida

- die Strategie, Planung und **Projektarbeit** besonders im Fokus:

- im ejw-Vorstand von 1998 bis 2001 und – als Stv. Vorsitzende – von 2004 bis 2007
- Teilnehmerin und Mitleitung der Leitungsakademie
- Projekt-Beraterin in der Landesstelle des ejw ab 2001, Verfasserin des Projekt-Handbuches des ejw und Mitherausgabe von „Mit Projekten zukunftsfähig“
- zuvor Vorsitzende Bezirk Herrenberg.

Hermann Murrweiß

- sein Herz schlägt vor allem für die regelmäßige **Gruppenarbeit**
- im ejw-Vorstand von 1998 bis 2007
- jahrelange Mitarbeit in der Gruppenarbeit (insbesondere Jungschar)
- Mitarbeit und Leitung von Schulungen für Jungscharleiter auf Orts-, Bezirks- und Landesebene
- langjähriges Mitglied im Fachausschuss und Redaktionskreis „Jungscharleiter“
- viele Jahre Vorsitzender des CVJM Owen/Teck.

5. Der Blick nach vorne – Herausforderungen - Wegabschnitte

Sehr erfreulich ist, dass sich viele „alte“ Vorstandsmitglieder wieder zur Wahl stellen, um die nächste Wegstrecke mit zu gestalten. Den „alten“ und „neuen“ Kandidaten ein Dankeschön für das Interesse an der **verantwortlichen Mitgestaltung** des ejw.

Der **Jugendtag**, das **ejw-Fest** und der **Landesposaunentag** sind als besondere Veranstaltungen zu nennen.

Zum **neuen Fachlichen Leiter** konnten wir **Jürgen Kehrberger** berufen. Er wird zum 01.11.2007 im ejw starten.

Zur Person: Der gebürtige Stuttgarter hat nach einer Mechanikerausbildung bei Bosch selbst das Johanneum besucht.

Als Bezirksjugendreferent war er in den Bezirken Kirchheim/Teck und Reutlingen tätig.

Seit 1990 verantwortet er als Praxisdozent die Praxisbegleitung der Studierenden am Johanneum, unterrichtet Jugend- und Gemeindefarbeit und vertritt die Evangelistenschule als stellvertretender Direktor.

Umfangreiche Weiterbildungen qualifizieren ihn für die neue Aufgabe im ejw.

Jürgen Kehrberger ist verheiratet mit Ulrike, sie haben drei erwachsene Kinder.

Wir freuen uns sehr auf diesen neuen Wegabschnitt mit Jürgen Kehrberger, auf seine Ideen und Gaben, seine Schwerpunkte und Perspektiven – herzlich willkommen, lieber Jürgen.

Die Suche nach einem **neuen Leiter** hat ebenso begonnen.

Wir hoffen, bis Juli eine/einen Nachfolgerin/ Nachfolger für Klaus Sturm zu finden - mit einem Starttermin etwa zum 01.01.2008.

Inhaltlich und thematisch möchte ich fünf Schwerpunktthemen nennen:

1. Das sich **verändernde Umfeld für Jugendarbeit** (Demographie, kirchliche Strukturen...) fordert uns in den Orten, Bezirken und auf Landesebene heraus. Welche Weichen sind neu zu stellen? Welche neuen Wege sind zu beschreiten? Wo sollten wir stärker aktiv agieren und eben nicht nur reagieren?

2. **Diakonat – Selbstverständnis und Auftrag!**

Ist die Beauftragung der Jugendreferentinnen und Jugendreferenten insbesondere hinsichtlich des Verkündigungsauftrages kompatibel mit den Zielsetzungen der Landeskirche für das Berufsfeld des Diakonates?

Sind ggf. Veränderungen im Berufsbild erforderlich – oder ist das Berufsbild des Jugendreferenten als ein Eigenständiges zu etablieren?

Wie sehen die Fortbildungskonzepte, Zukunftskonzepte und Perspektiven aus?

3. Schaffen wir es, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu erreichen?

Stimmt unser Angebot?

Gelingt es, Projekte wie ChurchNight am Reformations-tag oder Jugendkirche/ Jugendgottesdienste, aber auch Kinderbibelwochen stärker in den Orten/Distrikten und Bezirken zu etablieren?

Steht die regelmäßige Basisarbeit, die Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche, noch im Mittelpunkt unserer Arbeit?

4. **Herausforderung Schule**

Zunehmend mehr Ganztageschulen – wie reagieren wir? Nutzen wir die Chancen? Grenzen wir die Hauptschüler indirekt aus? Wie können wir sie stärker erreichen, gerade auch für sie interessante Angebote entwickeln?

5. Trotz aller Sparmaßnahmen:

Gelingt es uns, in den Bezirken und auf Landesebene den Kirchenbezirken, dem Oberkirchenrat und der Landessynode **die dauernde Wichtigkeit, Priorität und Verpflichtung** für ein entsprechendes Engagement (auch finanziell) in und für die Jugendarbeit deutlich zu machen?

In diesem Zusammenhang sind natürlich auch die **Kirchenwahlen** sehr wichtig. Haben die Kandidatinnen und Kandidaten die Jugendarbeit im Blick?

Welche Prioritäten werden gesetzt? Welches Engagement und welche finanziellen Ressourcen werden für bzw. in die Jugendarbeit investiert?

Ich freue mich auf den neuen Wegabschnitt, die neuen Ideen und Perspektiven mit dem „neuen“ Vorstand, dem engagierten und motivierten Team der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesstelle und den Häusern sowie den vielen ehrenamtlich Engagierten im ganzen Land.

Im Namen des gesamten Vorstandes nochmals ein großes **Danke** an alle Mitarbeitenden, insbesondere an Klaus Sturm und Hermann Hörting!

Schließen möchte ich mit einem weiteren Liedvers von Paul Gerhardt:

***Weg hast du allerwegen,
an Mitteln fehlt dir's nicht;
dein Tun ist lauter Segen,
dein Gang ist lauter Licht;
dein Werk kann niemand hindern,
dein Arbeit darf nicht ruhn,
wenn du, was deinen Kindern
ersprießlich ist, willst tun.***

Harald Alber

P.S.

Am Sonntag, 21. Oktober, findet im Bernhäuser Forst das **ejw-Fest** statt. Weitere Infos folgen.

Leiter des ejw



Klaus Sturm

Liebe Delegierte,
liebe Gäste,

es ist heute für mich eine besondere Delegiertenversammlung, heißt es doch Abschied nehmen nach fünf Jahren. Darum will ich versuchen, eine kleine Bilanz zu formulieren.

Es waren ungemein intensive und spannende Jahre – man könnte fast sagen, fünf Jahre im ejw sind wie zehn Jahre an anderer Stelle. Jemand hat einmal gesagt, die Landesstelle sei so etwas wie ein „Chaos-Kreativ-Potential“, aber – so füge ich hinzu – eines, das man lieben muss.

Auf der anderen Seite habe ich eine so hohe Professionalität und Dichte der Entscheidungsprozesse noch kaum sonstwo in unserer Landeskirche erlebt.

Im Rückblick sind mir einige Meilensteine im Gedächtnis

Da ist die **Neuformulierung der Ziele des ejw** im Herbst 2002. Ich war froh, dass wir in einem intensiven Prozess auf der Klausur in Unterjoch so viel Vorarbeiten leisten konnten, dass der Vorstand und die Delegiertenversammlung dem zustimmen konnten. Ich denke, sie haben sich bewährt.

Bilanz

und

Ausblick

Der **Fusionsprozess** zwischen Landesjugendpfarramt und ejw brachte viele gute Verhandlungsstunden, die ich für den Bereich Musisch-kulturelle Bildung verantwortlich begleitete.

Auch im Bereich der Schülerarbeiten wurde verhandelt, da war es bedeutend schwieriger, aber letztlich erfolgreich.

Im Jahr 2005 nahmen wir in der **Visitation** die Chance wahr, das ejw zu präsentieren und von außen auch eine Rückmeldung zu bekommen.

Vor allem die gesellschaftliche Anerkennung und die positiven Formulierungen aus der Politik haben uns sehr beeindruckt.

Innerhalb der Kirche haben wir festgehalten, dass vor allem die Kommunikation zwischen Oberkirchenrat und der Landesstelle ganz oben auf der Agenda stehen muss.

Wir haben eine erste Runde in den **Sprengekonferenzen** durchgeführt, um auch im Land die Informationswege zu stärken.

Das **Projekt Jugendkirche/Jugendgemeinde** war von Anfang an bis zum Abschluss 2006 bei mir angesiedelt. Die Aufmerksamkeit nicht nur der Landeskirche lag auf der Arbeit, was sich aber im Verlauf als großes Plus erwies: Die hervorragende Gestaltung des Projektablaufs durch Anne Winter war die Seele des Projekts. Sehr gerne habe ich diese innovative Arbeit begleitet und für die Gestalt von Kirche viel gelernt.

Im Jahr 2006 war das **Projekt „Church-Night“** ganz im Mittelpunkt. Wir haben viel Kraft hineingesteckt. Hermann Hörting und ich waren von der Landesleitung in der Steuerungsgruppe, Reinhold Krebs war (ehrenamtlich!) in der Projektleitung der Motor des Ganzen. Viele Berater und Mitarbeitende haben das erste Jahr zum Erfolg geführt.

Schließlich war die **Projektgruppe „Wachsende Kirche“** für mich eine interessante Erfahrung, konnte ich doch die unterschiedliche Art erleben, wie im ejw und wie in der Landeskirche Projekte gemanagt werden. Für unsere Anliegen ist auch dieses Projekt, vor allem der für 2008 geplante Kongress, eine wichtige Plattform.

Der **Text „Daran glauben wir“** war für mich Anlass, ihn in der Referentenkonferenz zu diskutieren und schließlich zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen eine kleine Arbeitshilfe in Form von Fragen zum Papier zu verfassen und im Internet zu veröffentlichen.

Die **Strukturgruppen des OKR** waren in der ganzen Zeit meines Hierseins eine stetige Begleitmusik. Die immer noch nicht abgeschlossene Bildungskonzeption mit den vier virtuellen Häusern war auch stets ein Ort, wo an die Beachtung der geltenden Ordnung des ejw erinnert werden musste.

Trotz bester Ergebnisse bei der Visitation ist noch nicht bei allen in der Landeskirche die Chance eines Werkes erkannt, das „selbständig im Auftrag“ Freiraum und Verpflichtung der Jugendarbeit verbindet.

Das ejw ist Mitglied im **CVJM-Gesamtverband e. V.** Daher ist eine dichte Zusammenarbeit auch auf der nationalen Ebene nötig, die ich bewusst gepflegt habe. Im Jahr 2005 fand dabei das Festival „Kommt“ in Kassel statt, das die 150-Jahr-Feier der Gründung des Weltbundes der CVJM in Paris markierte.

2006/2007 wirkte ich in der Gremienstrukturkommission des Gesamtverbandes mit, die einige Gremien straffte und den CVJM-Gesamtverband zukunftsfähig machen soll.

Dazu kam natürlich **das zentrale Programm an Konventen, Studientagen, Kongressen, Landesposaunentagen, Jugentagen, das Jahr der Bibel 2003 usw.** Mir war wichtig, diese Veranstaltungen inhaltlich mitzuprägen und zugleich die Vorbereitung solcher Großereignisse im Haus zu verschlanken. Dies ist, wie ich denke, weithin gelungen.

Über die ganze Zeit hin waren die **Öffentlichkeitsarbeit** und die **Jugendpolitik** im Auge zu behalten, das UnterUns als Herausgeber und der Internetauftritt des ejw weiterzuentwickeln und Themen zu benennen (z. B. Zusammenleben der Kulturen, Religionen und Weltanschauungen; der Islam; die bleibende Bedeutung der Bibel für die Jugendarbeit; Beachtung der verschiedenen Milieus in unseren Angeboten usw.).

Die **politische Außenvertretung** gegenüber Staat und Kirche, der Kontakt zu Oberkirchenrat und Bischof war mir sehr wichtig. Auch die ökumenischen Beziehungen mit den Jugendarbeiten der katholischen und der methodistischen Kirche, mit unserer badischen „Schwesterkirche“ und die Informationen der Landespolitikerinnen und –politiker über unsere Angebote sind unerlässlich.

Die Mitarbeit in der von Annette Schavan geleiteten Grundsatzkommission der CDU als Nicht-Partei-Mitglied für den Bereich Jugend war eine gute Erfahrung.

Die **Sicherung des Bereichs Jugendkirche/Jugendgemeinde**

für die nächsten drei Jahre war eine erfreuliche und notwendige Sache, ebenso war mir die Sicherung des Bereichs Junge Erwachsene ein persönliches Anliegen.

Viele Texte, Aufsätze und Grußworte sind in dieser Zeit entstanden.

Eine kleine Auswahl habe ich Ende 2006 unter dem Titel „**Wegzeichen und Impulse**“ zusammen-gefasst.

Ein Ausblick auf die kommende Zeit und die wichtigsten Aufgaben soll an den Schluss gestellt werden:

Die Sicherung der Projekt-Ergebnisse

Erfolgreiche Abschlüsse von Projekten garantieren nicht die Wahrnehmung der Ergebnisse im Land. Es bedarf einer bewusst in Angriff genommenen Initiative zusätzlich zu Büchern, CDs und Berichten. Ich könnte mir Multiplikatorenschulungen vorstellen, auf denen interessierten Ehrenamtlichen das Rüstzeug gegeben wird, als Person in Orten und Bezirken zur Verfügung zu stehen.

Die jugendpolitische Vertretung gegenüber Staat und Kirche beibehalten und die Qualität halten

Zur Zeit ist das ejw durch den Vorsitz im Landesjugendring, den Berthold Frieß nun zum zweiten Mal bis 2009 inne hat, gut aufgestellt. Die Vertretung bei staatlichen Stellen ist aller Aufmerksamkeit wert. Genauso wichtig ist die Vernetzung mit kirchlichen Stellen und der Kirchenleitung, ebenso im Haus „Werke und Dienste“. Hier könnte ein wichtiges Betätigungsfeld für die neue Leiterin/den neuen Leiter des ejw liegen. Mir war es sehr wichtig, die Stellung des ejw über meine Amtszeit hin zu sichern, was gelungen ist.

Den Bereich der Schule aufmerksam verfolgen und Gestaltung anbieten

Es ist vieles im Fluss im Bereich der Schule. Ganztagsangebote, Jugendbegleiter, Veränderungen in den Bildungsplänen u. v. a. sind konkrete Herausforderungen, denen sich die evangelische Jugend stellen sollte. Wir sind in der Schülerarbeit personell gut ausgestattet. Nach den Jahren der mühsamen Verhandlungen für eine vereinigte Schülerinnen- und Schülerarbeit mit einer starken Binnenorientierung und kräftezehrenden Klärungsprozessen ist eine noch klarere Außenorientierung und ein Anpacken der Aufgaben nötig. Gute Ansätze sind da.

Die Großveranstaltungen als Orientierungs- und Mutmachereignisse profilieren

Die Vorbereitungsprozesse sind mehr und mehr professionalisiert worden. Geholfen haben dabei die Beschreibung der Großereignisse als Projekt, eine klare Verantwortungsstruktur und deutlichere Zuordnungen. Die Landesstelle versammelt junge Menschen, um Orientierung zu ermöglichen und Mut zu einem eigenen Glauben und Leben zu machen.

Die ChurchNight fortführen

Die ChurchNight ist ein Erfolgsmodell.

„hell.wach.evangelisch“:

Das steht dem ejw gut an, ebenso unserer Kirche. Die Profilierung wird wohl in Richtung Jugendereignis gehen, nicht so sehr in Richtung Gesamtkirche. Dennoch sind die zentralen Aussagen der Reformation im Mittelpunkt und nicht zuletzt die Bibel. Ideen gibt es viele, hier muss rasch sortiert werden, welche Wege beschritten werden.

Jugendgottesdienste/Jugendkirchen und –gemeinden weiter begleiten

Es ist erfreulich, dass es in der Landesstelle gelungen ist, mit Reinhold Krebs einen verantwortlichen Begleiter beider Arbeitsfelder gefunden zu haben.

Jugendgottesdienste und Jugendkirchen/Jugendgemeinden sind auch in den kommenden Jahren wichtige Impulsgeber in der Jugendarbeit. Hier ist Hilfestellung nötig, personelle Präsenz wichtig.

Die „klassischen“ Angebote nicht vergessen

Jungscharen, Kinderbibelwochen, Jungenschaften, Mädchenkreise, Junge-Erwachsenen-Arbeit usw. Die „klassischen“ Angebote sind keine Auslaufmodelle, das zeigen unsere Erfahrungen in diesen Bereichen. Darum ist es vielversprechend, hier Fantasie, Gestaltungskraft und einladende Begleitung auch in Zukunft einzubringen.

Sehr gerne habe ich im Evangelischen Jugendwerk in Württemberg gearbeitet. Die Kollegialität war mir sehr wichtig und ich danke allen, die mit großer Freude und von innen kommendem Engagement mitgewirkt haben. Wo ich etwas schuldig geblieben bin, bitte ich um Verzeihung.

Die theologische Begleitung der Arbeitsgebiete war mir immer besonders wichtig.

Das freie Werk in der Kirche und das klare Bekenntnis zu eben dieser Kirche ist etwas Kostbares, das nicht leichtfertig verloren gehen sollte.

Es gibt kaum eine schönere Aufgabe, als junge Menschen zu einem eigenen Glauben einzuladen und sie in allen Dimensionen des Lebens bei der Umsetzung zu begleiten.

Klaus Sturm

Fachlicher Leiter des ejw



Hermann Hörting

Liebe Delegierte,
liebe Gäste,

Das Thema für den **Kongress in Bernhausen** am 30. September 2006 war in mehrfacher Hinsicht ein Glückgriff. „Der Jugend Raum geben“ – in diesem Appell bündeln sich die Erfahrungen des fünfjährigen **Projekts _puls**, bei dem neue Formen der Gruppenarbeit und der Mitarbeit entwickelt wurden. Die Ergebnisse des **Projekts Jugendkirche/Jugendgemeinden** zeigten, dass Jugend Kirche belebt, wenn es dafür Gestaltungsräume gibt. Die **Ergebnisse der aej-Studie** (Realität und Reichweite der evangelischen Jugendarbeit) kamen fast gleichzeitig in die Öffentlichkeit. Dort redet man von den Jugendlichen als den Akteuren des Verbandes. Im **Projekt Worttransport** wurden Jugendliche gefördert, Verkündigungsdienste zu übernehmen. Die Liste ließe sich weiter fortsetzen.

Die großen Projekte des ejw sind beendet. Eine Fülle von Veröffentlichungen dokumentiert die Ergebnisse.

Wissenschaftliche Untersuchungen fanden begleitend statt und markieren weitere notwendige Handlungsschritte.

Der Jugend Raum geben

Nun beginnt ein spannender Prozess: **Wird es gelingen, die Ergebnisse weiter zu multiplizieren?** Werden die Erkenntnisse zu einer veränderten Haltung führen bei den Verantwortlichen auf allen Ebenen des ejw?

Dieser Bericht ist der Versuch, diesen Transfer zu unterstützen. Ich will mich deshalb im Wesentlichen auf die Grundbotschaften beschränken:

1. Evangelische Jugendarbeit ist Jugendverbandsarbeit

2. Beteiligung ist das Schlüsselwort

Kinder- und Jugendarbeit geht nur **mit** Kindern und Jugendlichen und nicht **für** Kinder und Jugendliche. Sie wollen ihr Ding selber machen.

3. Ermöglichen statt leiten oder steuern und gestalten statt herrschen

Die „Älteren in der Jugendarbeit“ bzw. die Mitarbeitenden brauchen eine andere Grundhaltung und Rolle.

1. Evangelische Jugendarbeit ist Jugendverbandsarbeit

Die rechtlichen Voraussetzungen, staatlich und kirchlich, für Beteiligung und Mitbestimmung der Jugend sind erst teilweise erfüllt. Wir haben im ejw basisdemokratische Strukturen. Allerdings herrscht selbst bei haupt- und ehrenamtlich Verantwortlichen eine große Unkenntnis. Im Zusammenhang mit der Erarbeitung einer Rahmenordnung für die örtliche Jugendarbeit haben wir die wesentlichen Punkte zusammengefasst, die Grundlagen für Jugendverbandsarbeit sind:

Nach der Kirchengemeindeordnung leiten der Kirchengemeinderat und die Pfarrerin/der Pfarrer die Gemeinde (damit auch die Jugendarbeit) - andererseits arbeitet das Evangelische Jugendwerk „selbständig im Auftrag der Landeskirche“ (Ordnung 1946). Schon damals wurde festgelegt:

„Die Arbeit in der Gemeinde geschieht durch Männer und Frauen, die für den Dienst an der Jugend berufen sind. Ihre Bestätigung, nötigenfalls Abberufung, geschieht durch die Bezirksleitung nach Rücksprache mit dem Gemeindepfarrer. Die Leiter und Leiterinnen der örtlichen Jugendarbeit geben dem Kirchengemeinderat von ihrer Arbeit regelmäßig Kenntnis und sollen auch sonst Anliegen der Jugendarbeit im Kirchengemeinderat vorbringen können. Die Berufung eines Vertrauensmanns des Jugendwerks in den Kirchengemeinderat ist überall anzustreben.“

(Bekanntmachung des Evangelischen Oberkirchenrats vom 17. Oktober 1946 - Abl. 32 S. 173)

Diese Bekanntmachung nimmt die Tatsache auf, dass die Jugendarbeit traditionell in freien Verbänden und Werken organisiert ist und ihre Angelegenheiten eigenverantwortlich, aber in enger Verbindung mit der Kirche regelt.

Die Gruppen, Projekte, Initiativen und Aktivitäten etc. der Jugendarbeit in einer Kirchengemeinde gehören zum Evangelischen Bezirksjugendwerk. Die Bezirksjugendwerke sind eine regionale Gliederung des Evangelischen Jugendwerks in Württemberg (§ 2 Abs. 3 der Bezirksrahmenordnung vom 04.04.1995 und § 4 der Ordnung des Evangelischen Jugendwerks in Württemberg vom 01.01.1992). Sie sind damit Teil des **Jugendverbandes**, dem Evangelischen Jugendwerk in Württemberg (ejw) innerhalb der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.

Die Anerkennung als Jugendverband durch das Land Baden-Württemberg ist an rechtliche Rahmenbedingungen geknüpft, die im Achten Buch des Sozialgesetzbuches, Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und dem Jugendbildungsgesetz des Landes Baden-Württemberg (JuBiGe) geregelt sind. **Wesentliche Punkte sind die Mitbestimmung, Mitgestaltung, Mitverantwortung und Selbstorganisation durch die Jugend** (§§ 11 und 12 KJHG), „Das Recht auf freie Wahl der Leiter und Mitarbeiter in der Jugendbildung sowie die Selbständigkeit der Organisation und die unabhängige Gestaltung von Inhalten und Methoden der außerschulischen Jugendbildung“ (§ 3 JuBiGe) und „Das Recht auf eigene Gestaltung der Verbandsatzung ...“ (§ 4 Abs. 2 JuBiGe).

Die Zuständigkeit des Kirchengemeinderats und der Pfarrerin/des Pfarrers für die Arbeit der gesamten Gemeinde und der vorgegebene Freiraum einer Jugendorganisation stehen in einem juristischen Spannungsverhältnis. Die sogenannte Schwabenformel „selbständig im Auftrag“ versucht das zu beschreiben.

Es geht nur miteinander. Aber dieses Miteinander muss geregelt sein.

Wir hoffen, dass auf dieser Grundlage für die jeweilige Gemeinde Vereinbarungen getroffen werden, die Entfaltungsräume für „junge Kirche“ schaffen.

Beteiligung und Mitverantwortung von Kindern und Jugendlichen ist staatlich und kirchlich auf allen Ebenen entwicklungsbedürftig.

Jugendvertretungen in Synoden oder Kirchengemeinderäten, Senkung des Wahlalters, Jugendgemeinderäte, Verankerung von verpflichtender Beteiligung in Gesetzen sind Beispiele. Bei der Visitation des ejw durch den Oberkirchenrat stellten wir fest, dass (bis heute) das Kollegium des Oberkirchenrats Entscheidungen, die das ejw bzw. die Jugendarbeit betreffen, auf Grund von Vorlagen fällt, die das ejw nicht kennt. Das ejw darf dort seine Angelegenheiten auch nicht selber vertreten. Entsprechende Ergebnisse und Konflikte sind damit strukturell vorprogrammiert.

2. Beteiligung ist das Schlüsselwort

„Die Hauptaufgabe des Projekt_puls war die Suche nach einer zukunftsfähigen Gestalt von Jugendgruppen. Das Projekt hat dabei von Anfang an auf Handlungsorientierung gesetzt und mit dem Begriff der „Aktivgruppe“ ins Spiel gebracht. Dass eine handlungsorientierte Gruppe, die einen Rahmen für Selbstgestaltung und Eigenbeteiligung bietet, für Jugendliche attraktiv ist, wird durch die Untersuchungen im Rahmen von_puls deutlich belegt. Die Idealgruppe nach einer Freizeit soll Ausflüge, Aktionen, Gespräche, Workshops und ein von allen gestaltetes Programm enthalten. Das Programmangebot von Mitarbeitern landet dagegen abgeschlagen auf Platz 8. Dass Jugendliche sich in Jugendgruppen nicht einfach bedienen und berieseln lassen, sondern selbst das Heft in die Hand nehmen wollen, wird an einer anderen Zahl vielleicht noch deutlicher. Immerhin 57% der Freizeitteilnehmer fühlen

sich zur Leitung (!) einer Wunsch-Gruppe fähig. Ein Wert, der allen älteren Gruppenleitern zumindest ein Kräuseln auf die Stirn zaubern dürfte und der Viele, die im bisherigen „Wir bieten Jugendlichen was an“-Muster zu Hause sind, zum Umdenken zwingt. Selber machen ist angesagt.“
(Reinhold Krebs in Ilg/Weingardt, Übergänge in der Bildungsarbeit mit Jugendlichen, Juventa-Verlag 2007)

In der Arbeit **mit Kindern**, bei Gruppen- und Freizeitangeboten, scheint die Welt bzw. die Mitarbeitendenrolle noch in Ordnung zu sein. Tendenziell anders verläuft es **bei Jugendlichen**. Sie stellen fest, dass es „Ältere“ gibt, die da sind und „etwas machen“. Ältere werden wahrgenommen, aber nicht als ehrenamtliche oder hauptamtliche Mitarbeitende, als Leiterinnen und Leiter. Jugendliche wollen ihr Ding selber machen. Sie sind da, wenn sie mitgestalten, mitentscheiden können. Es gibt also immer weniger die Teilnehmenden-Rolle.

Dass handlungsorientierte Jugendarbeit angesagt ist oder „Aktivgruppen“, lässt sich an einigen Beispielen verdeutlichen. In Tanzgruppen (TeenDance) können sich vor allem Mädchen erproben und verwirklichen. Hier finden auch Jugendliche einen Platz, die sonst in der evangelischen Jugendarbeit weniger vorkommen (Hauptschüler). Trainee-Gruppen blühen. Jugendliche machen lieber einen „Kurs“, bei dem sie gefordert sind, gefragt sind, Verantwortung bekommen. Viele neue Aktivgruppen findet man im Umfeld von Jugendgottesdiensten. Theater- und Musikteams investieren viel Zeit, Kraft und Kreativität – und bringen ihre Ergebnisse in den Gottesdienst ein. Videoclips werden produziert. Sportgruppen, Posaunenchor, Musikgruppen und TEN SING gehören schon zu den traditionellen Aktivgruppen, auch wenn man sie so bisher nicht bezeichnete.

Die Mitwirkung in solchen Gruppen ist nicht einfach Freizeitbeschäftigung. Hier findet

außerschulische Jugendbildungsarbeit statt. Kompetenzen werden eingeübt, die heute und in der Zukunft unverzichtbar sind. Lernmethoden, die die Persönlichkeitsbildung fördern, zum Erwachsenwerden führen, auch im Glauben.

Wer Jugendlichen Raum gibt, muss sich mit ihren Vorstellungen und Ansichten, auch ihren Formen und Inhalten des christlichen Glaubens auseinandersetzen. Das ist für Erwachsene, Verantwortliche in Gemeinden oder Vorständen in CVJM nicht einfach.

3. Ermöglichen statt Leiten?

„Pädagogisch geeignete Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter dürfte man künftig daran erkennen, dass sie sich gerne aus der Rolle des Machers zurückziehen und die Rolle des biografischen Begleiters und des Türöffners für Jugendliche im Übergang zu neuen Lebensräumen anstreben.“

(Ilg/Weingardt, Übergänge in der Bildungsarbeit mit Jugendlichen, Juventa-Verlag 2007)

Eine veränderte Jugendarbeit (Handlungsorientierung, Aktivgruppen usw.) hat **Folgen für die Mitarbeitendenbildung von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen.**

Die bewährten und immer weiter entwickelten Grundkurse für Ehrenamtliche vermitteln stark programmorientiertes Know-how für die Arbeit mit Kindern, vor allem in Jungscharen. Ergänzend dazu sollten dort weitere Punkte aufgenommen werden: Projektmanagement, Kreativität der Gruppe wecken, Feedback-Methoden, Konfliktlösungs-Strategien, handlungsorientierte Verkündigung.

Die größten Herausforderungen sehe ich bei der Arbeit mit Jugendlichen (ab 14) und jungen Erwachsenen.

Eine weitere große Zielgruppe sind die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Leitungsverantwortlichen auf allen Ebenen und in den unterschiedlichsten Funktionen.

Heute braucht man für Führungsaufgaben vor allem **soziale Kompetenzen.** Leitende müssen Beziehungen zu Mitarbeitenden aufbauen, die auf gegenseitiger Achtung und Wertschätzung basieren. Leitende brauchen **kommunikative Kompetenz,** die Fähigkeit zur Verständigung mit den Mitarbeitenden. Dazu gehört die Fähigkeit, Konflikte zu lösen und die Gaben der Mitarbeitenden aktiv zu nutzen. Leitende brauchen **organisatorische Kompetenz,** die Kraft zur Bildung eines Systems, das sich permanent verändern kann.

Leitende in der christlichen Jugendliche verstehen sich als Mitarbeitende Gottes.

Sie sind gewählt, berufen, beauftragt und eingesetzt in einem CVJM, einem Jugendwerk oder einer Gemeinde. Die Aufgaben und Zuständigkeiten sind hoffentlich schriftlich niedergelegt. **Leitende sind keine Übermenschen, sie sind auch keine Halbgötter.** Sie haben Stärken, Schwächen, machen Fehler und werden schuldig. Sie müssen und können nicht alles wissen. Das erwartet niemand, aber Offenheit und Ehrlichkeit, Lernbereitschaft und Glaubwürdigkeit. Auch im Umgang mit Schwächen können Leitende Vorbilder sein. Sie haben das Ziel vor Augen. In schwierigen Situationen, bei Zukunftsüberlegungen und Veränderungen **suchen Leitende das Miteinander möglichst vieler Beteiligter.** Wer Entscheidungen mitentwickelt und formt, muss sie nicht boykottieren. **Steuern und gestalten ist angesagt statt herrschen.** Deshalb brauchen Leitende Korrektur, Beratung und Fortbildung. Das bewahrt sie davor, im Betrieb und den Aufgaben unterzugehen. In den letzten Jahren wurden in der Landesstelle zahlreiche Modelle entwickelt. Von „puls“ gibt es sechs große Veröffentlichungen. Im „Prinzip Sehnsucht“ ist ein Konzept der Mitarbeitenden-Gewinnung und -Förderung beschrieben, das in eine neue

Richtung weist. In mehreren Durchgängen von „update“ wurden Ehrenamtliche für die

Teenagerarbeit befähigt. Die Erfahrungen sind ebenfalls dokumentiert. In der Leitungsakademie für ehrenamtlich Verantwortliche wurden in den letzten zwölf Jahren in sechs Durchgängen 184 Leitungspersonen gefördert. Das Konzept der Leitungsakademie wurde laufend aktualisiert und vermittelt die Kompetenzen, die heute und morgen gebraucht werden.

Ausbildungsstätten für Hauptamtliche nehmen unsere Ergebnisse wahr. In welchem Maß sich das auf Lerninhalte auswirkt, kann ich nicht beurteilen.

**Die Leitungs- bzw. Mitarbeitenden-
aufgaben und –rollen erfordern heute
und in der Zukunft ein anderes
Verständnis, eine andere Grund-
haltung. Leiten heißt ganz selbst-
verständlich „Dienst-Leistung“ im
wahrsten, evangeliumsgemäßen Sinn
des Wortes.** Als Mitarbeiter tue ich alles dafür, dass Jugendliche oder Ehrenamtliche erfolgreich Jugendarbeit gestalten. Leitende sind sich nicht zu schade, „Lücken-Füller“ zu sein, wenn es nötig ist.

Junge Menschen wollen ihr Ding selber machen, auch ihre Fehler. Sie beanspruchen „Raum“. Das erfordert von Älteren in vielerlei Hinsicht Geduld und Gelassenheit, eine Gradwanderung, die Demut verlangt. Dienen statt herrschen ist kein neuer Trick für Leitende der Zukunft. Jesus Christus selber hat uns diese Haltung vorgelebt:

„Der Größte unter euch soll euer Diener sein.“

Matthäus 23,11

Hermann Hörtling

Anmerkung

In zwei Artikeln habe ich ausführlich zu diesem Thema Stellung genommen:

- Leitung in turbulenten Zeiten, CVJM-Mitarbeiterhilfe 3/2006
- Ermöglichen statt Leiten, das baugerüst 1/2007

Geschäftsführer des ejw



Marcus Witzke

Liebe Delegierte,
liebe Gäste,

seit dem 1. April 2006 bin ich nun ein Jahr Geschäftsführer des ejw. Es war ein bewegtes Jahr mit wichtigen neuen Erfahrungen: angefangen bei der letzten Delegiertenversammlung am 6. Mai, fast nahtlos gefolgt vom 41. Landesposaunentag in Ulm und dann immer wieder die vielfältigen Begegnungen und regelmäßigen Sitzungen mit ehrenamtlich und hauptamtlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Ich greife in meinem Bericht einige mir wichtige Punkte exemplarisch heraus, um damit Schwerpunkte meiner Arbeit, aber vor allem auch meines Verantwortungsbereiches aufzuzeigen.

Einen Bibelvers möchte über meine Arbeit stellen:

**„Alles was ihr tut
mir Worten oder Werken,
das tut im Namen des Herrn Jesus und
danket Gott, dem Vater durch ihn.“**

Kolosser 3,17

Interne Organisation

Unterstützung von Jugendwerken und CVJM

Tagungs- und Bildungsstätte Bernhäuser Forst

Als Geschäftsführer habe ich zwei Perspektiven:

- Erstens den Blick auf die innere Organisation des ejw mit den finanziellen, rechtlichen und organisatorischen Prozessen und
- zweitens ebenso den Blick auf die örtlichen Jugendwerke und CVJM, insbesondere deren Unterstützung in Fach- und Rechtsfragen.

Last but not least stellen sich Herausforderungen sowohl in der baulichen als auch in der inhaltlichen Weiterentwicklung der Konzeptionen unserer Freizeithäuser, wie z. B. dem nächsten Bauabschnitt unserer Tagungs- und Bildungsstätte Bernhäuser Forst.

1. Interne Organisation

Im internen Bereich lag mein Schwerpunkt im vergangenen Jahr auf den Themen Fundraising und Budgetierung.

Aufbau Geschäftsbereich Fundraising:

Ausgelöst auch durch die Perspektive, dass der jährliche Zuschuss unserer Landeskirche

bis zum Jahr 2010 in Stufen um insgesamt 217.000 € p. a. gekürzt wird, haben wir an einem gemeinsamen Perspektiventag des ejw darüber nachgedacht, was verändert werden kann.

Es entstanden vielfältige Ideen, wie insbesondere durch Gewinnung von Förderern, Spendern und Sponsoren die finanzielle Lage des ejw verbessert werden kann. In diesem Prozess wurde jedoch klar, dass sich viele dieser Ideen nicht mit der vorhandenen Personaldecke und dem bisherigen Know-how realisieren lassen.

Aus diesem Grund haben wir uns auf den Weg gemacht und für einen neuen Geschäftsbereich Fundraising den Geschäftsplan aufgestellt. Dort wird künftig das Know-how gebündelt und es werden Strategien entwickelt, wie wir mit unseren unterschiedlichen Bereichen Menschen ansprechen, um sie zu motivieren, das ejw finanziell und politisch zu unterstützen. Dabei ist es wichtig, künftig nicht zu einer weiteren Organisation zu werden, die um Spenden „bettelt“, sondern dort, wo Menschen persönliche Erfahrungen mit dem ejw gemacht haben oder machen, ihnen auch zu verdeutlichen, dass wir immer stärker zu einem Werk werden, das auch auf ihre finanziellen Mittel angewiesen ist.

In dieser Entwicklung sind wir nicht alleine, sie trifft ebenso die Bezirke und Orte. Ich sehe dies gleichzeitig auch als die große Chance für die Örtlichen- und Bezirksjugendwerke im Land, wo inzwischen eine immer größer werdende Zahl über Spenden finanziert werden.

Für 2007 haben wir die ersten Veränderungen im Fundraising geplant, unsere Datenbanken werden analysiert, die Ansprache von Personen für bestimmte Zielgruppenmaßnahmen werden wir weiter entwickeln. Aktionen und Maßnahmen werden getestet, neue Wege erprobt, was sich als sinnvoll

erweist, wird weiter genutzt und gleichzeitig als sogenannte „good practice“ an Jugendwerke weitergegeben.

Budgetierung

Der Begriff der Budgetierung ist seit einigen Jahren in der Landesstelle Gesprächsthema. Mit der Fusion der Arbeitsbereiche Muisch-kulturelle Bildung (MukuBi) und der Landeskirchlichen Schülerarbeit (LaKiSa), die seit Jahren budgetiert werden, trafen in 2006 die unterschiedlichen Strukturen direkt aufeinander und der Handlungsbedarf wurde offensichtlich. Im ejw werden zwar seit Jahren unterschiedliche anfallende Kosten und Erträge auf Kostenstellen gebucht, um feststellen zu können, in welchem Bereich welche Kosten anfallen. Eine Bepanung dieser Kostenstellen ist aber bisher nicht erfolgt. Mit den Budgets für die einzelnen Arbeitsbereiche sollen diese die Möglichkeit haben, innerhalb des gesteckten Rahmens noch freier als bisher Entscheidungen zu treffen, aber auch die (Mit-)Verantwortung für die Ergebnisse zu tragen. Dabei wollen wir keine Kost- oder Profitcenterstrukturen - wie in vielen Großunternehmen üblich - einführen, sondern in überschaubarem Rahmen den Arbeitsbereichen Gestaltungsspielräume verschaffen.

Die Budgetierung soll z. B. Aufwandsbereiche wie Gremienarbeit, Seminare und Workshops, Veranstaltungen, Spezifische Werbung, Investitionen bis 400 € und bestimmte Reisekosten umfassen.

Der Diskussionsprozess, was wie budgetiert wird, läuft gerade und soll bis zum Sommer abgeschlossen werden. Im Herbst finden dann die Budgetgespräche statt, so dass der Nachtragshaushalt 2008 sich darstellungstechnisch in einzelne Budgets untergliedern wird. Dadurch ist künftig schnell zu erkennen, wie viel Geld und welche Personalressourcen den verschiedenen Arbeitsbereichen zur Verfügung stehen.

2. Unterstützung von Jugendwerken und CVJM

Beim Thema Service für Jugendwerke und Vereine gab es Schwerpunkte im Bereich Schulung und Organisationsentwicklung.

Schulungen und Schulungsbedarf für Verantwortliche im Bereich Finanzen, Organisation und Leitung

Bei der letzten Delegiertenversammlung hatte ich einen Fragebogen verteilen lassen, auf dem unterschiedliche Wünsche und Themen aus dem Bereich Verwaltung und Management von Jugendwerken und Vereinen abgefragt wurden. Der Rücklauf war sehr positiv, noch positiver war die Resonanz auf unsere darauf konzipierte Veranstaltung am 18. November, die mit 70 Personen, schnell vollständig ausgebucht war. Die für den 12. Mai geplante Wiederholung ist inzwischen ebenfalls so gut wie ausgebucht.

Unser Eindruck ist, dass einerseits die Vorgaben und Vorschriften ständig einem sich ändernden Personenkreis vermittelt werden müssen. Denn gerade bei Vereinen besteht der Schutzraum der Landeskirche nicht, der den Jugendwerken (noch) zugute kommt. Mein Ziel ist es, dass durch die Qualifikationsangebote die Verantwortlichen in Rechts-, Sach- und Versicherungsfragen in den nächsten Jahren auf den laufenden Stand kommen, und gleichzeitig die nachwachsende Generation der Verantwortlichen zeitnah geschult und qualifiziert wird.

Ebenso besteht die Notwendigkeit, dass vor allem die Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger unter den Jugendreferentinnen und Jugendreferenten nicht nur theologisch und pädagogisch geschult werden, sondern auch in den alltäglichen administrativen Abläufen und Prozessen.

Mein Appell geht deshalb an Sie als Delegierte und Verantwortliche in den Bezirken, darauf zu achten, dass Sie und ihre Hauptamtlichen Schulungen wahrnehmen und sich über rechtliche und steuerliche Veränderungen auf dem Laufenden halten.

Von unserer Seite denken wir über ein web-basiertes Angebot nach, auf dem zu den relevanten Fragestellungen Informationen bzw. Links zu finden sind. Ebenso überlegen wir einen Newsletter, der zu diesen aktuellen Fragen spezifische Informationen aktuell an die relevanten Zielgruppen vermittelt. Wir suchen in diesem Zusammenhang nach Werksstudierenden, um dieses Paket zu verwirklichen. Sollten Sie fähige Studierende der Informationswissenschaft, Informatik oder aus ähnlichen Studiengängen kennen, dann machen Sie sie bitte auf die Möglichkeit aufmerksam, im Rahmen des Praxissemesters dieses Projekt im ejw mit zu realisieren.

Ordnungen für Örtliche Jugendwerke

Im Laufe des Jahres 2006 haben wir die Ordnung für Jugendwerke auf Bezirksebene entworfen - und nach Rücksprache mit verschiedenen Haupt- und Ehrenamtlichen dann auch wieder verworfen. „Warum das Ganze?“ – war immer wieder zu hören. „Können wir nicht alles so lassen, wie es bisher ist, bei uns läuft es doch bestens?“ – ist immer wieder zu hören. Ich selber habe mir diese Frage auch gestellt, bis ich inzwischen mit viel Zeitaufwand an einigen Fällen selber mitgearbeitet habe, bei denen es leider nicht mehr „bestens“ läuft. Warum? Weil andere Menschen die Verantwortung übernommen haben, weil ein neuer Pfarrer/ eine neue Pfarrerin gekommen ist, oder aus anderen Gründen. Das Ergebnis ist immer dasselbe: es gibt keine Grundlage, auf der diskutiert werden kann, es gibt keine Vereinbarung, welche die elementaren Dinge vor Ort regelt, und man muss im Krisenfall beginnen, die elementaren Dinge der Zusammenarbeit zu klären und dann zu regeln.

Darum müssen wir jetzt die Chance ergreifen, die Dinge so zu regeln, wie wir als Jugendwerk oder CVJM sie geregelt haben wollen. Dazu soll die neue Ordnung eine Grundlage schaffen, deren Entwurf gerade beim Oberkirchenrat liegt. Sie soll Gestaltungs- und Entscheidungsspielräume definieren, Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten regeln. Sie soll flexibel sein, abhängig von der Größe und Struktur des Ortes.

Die Ordnung soll ein Rahmen sein, der Jugendarbeit ermöglicht, unnötige Diskussionen verhindert und gewährleistet, dass gegebenenfalls Konfliktfälle schneller gelöst werden.

Tagungs- und Bildungsstätte Bernhäuser Forst

Nachdem der Umbau des Schlafraktes und der Veranstaltungsräume vollständig abgeschlossen ist, gilt es nun, den letzten Bauabschnitt zu bewältigen. Küche und Speisesaal müssen saniert werden. Vor allem im Bereich der Küche entsprechen die momentanen Strukturen nicht den aktuellen gesetzlichen Vorgaben. Ebenso ist der Übergang von der Küche zum Speisesaal aufgrund gesetzlicher Vorschriften komplett anders zu organisieren. Die Vielzahl der Auflagen führt dazu, dass momentan der Abriss von Küche und Speisesaal die wahrscheinlichste Variante darstellt.

Bis zum Sommer soll die endgültige Raumkonzeption fertiggestellt und dann die abschließende Finanzplanung für diesen letzten Bauabschnitt erstellt werden. Auf dieser Basis werden anschließend die benötigten Gelder in den Haushaltsplan 2009 der Landeskirche eingestellt.

Die eigentliche Bauphase soll vom Frühjahr/Sommer 2009 bis Anfang 2010 dauern, so dass im Herbst 2010 ein vollständig renovierter Bernhäuser Forst für Tagungen und Schulungen zur Verfügung steht. Mit der Landeskirche zu diskutieren ist allerdings in diesem Prozess die geforderte jährliche Aufbringung von 4 % der Investitionssumme als Abschreibung. Dies bedeutet bei einem geschätzten Bauvolumen von 3,5 Mio. € bis 4 Mio. € eine zu erwirtschaftende Abschreibung in Höhe von 140.000 € bis 160.000 € pro Jahr! Dies ist in dieser Höhe mit der aktuellen Konzeption des Bernhäuser Forstes nicht zu realisieren.

Ich freue mich auf mein zweites Jahr als Geschäftsführer,
auf die neuen Herausforderungen,
auf den neuen Vorstand und
auf die beiden neuen Mitglieder in der Landesleitung.

Marcus Witzke

**INFORMATIONEN
UND
STATISTIKEN
AUS DEM
ARBEITSBEREICH „SERVICE“**

**VERSICHERUNGEN
UND
ZUSCHÜSSE
NEUERSCHEINUNGEN / ARBEITSHILFEN
PERIODIKA / LIEDERBÜCHER / NOTEN**

Versicherungen

Die Versicherungsprämie für den Gruppenversicherungsvertrag beträgt seit dem Jahr 2002
2,30 € pro Person/Jahr.

Unfall- und Haftpflichtversicherung	2005	2006
Versicherte Personen	113.312	113.353
 Schadensmeldungen		
• Unfall	108	138
• Haftpflicht	102	91
• Kasko (Kfz-Schäden)	77	70

Sonstiges

Jugendleitercard	944	1.152
Jugendherbergsausweise	232	230
Bahncard	68	32

Zuschüsse

2006 waren ca. 1.997 Zuschussanträge und ca. 1.939 Verwendungsnachweise zu bearbeiten.
Die Fördersumme aus Mitteln des Landesjugendplans und des Kinder- und Jugendplans des Bundes,
die wir zu verwalten hatten, betrug ca. 950.000 €.

Zuschusstitel/Jahr	2005 €	2006 €	Veränderungen in %
Jugenderholungs- maßnahmen	52.334,59	36.116,64	-30,99
davon...			
mit Kindern aus finanziell schwachen Familien	29.529,00	25.188,90	-14,7
mit behinderten Kindern	22.805,59	10.927,74	-52,08

Zuschusstitel/Jahr	2005 €	2006 €	Veränderungen in %
Pädagogische Betreuer	279.783,30	287.413,20	+2,73

Zuschusstitel/Jahr	2005 Einsatztage	2006 Einsatztage	Veränderungen in %
Pädagogische Betreuer	32.159	33.036	+2,73

Zuschusstitel/Jahr	2005 €	2006 €	Veränderungen in %
Bildungsveranstaltungen gesamt	461.109,00	477.037,72	+3,45
davon...			
Jugendleiterlehrgänge	354.401,97	378.835,21	+6,89
Seminare	106.707,03	98.202,51	-7,97

Zuschusstitel/Jahr	2005 Verpflegungstage	2006 Verpflegungstage	Veränderungen in %
Bildungsveranstaltungen gesamt	54.908	57.343	+4,43
davon...			
Jugendleiterlehrgänge	42.386	45.331,5	+6,95
Seminare	12.522	12.011,5	-4,08

Zuschusstitel/Jahr	2005 €	2006 €	Veränderungen in %
Praktische Maßnahmen	60.999,08	60.116,06	-1,45

Zuschusstitel/Jahr	2005 €	2006 €	Veränderungen in %
Investitionen gesamt	58.668,08 (BW 25 %)	33.137,86 (BW 15 %)	-43,52
davon...			
Zelte	58.668,08 (BW 25 %)	33.137,86 (BW 15 %)	-43,52
Sportgeräte	Fördertitel gesperrt		
Kleinbau	Fördertitel gesperrt		

25.04.2007 cm

Zuschüsse 2005

Projekt Nr.	Projektbezeichnung	Anträge	Verwendungs- nachweise	bewilligt	abgerechnet
1	Jugenderholungsmaßnahmen	*)	311	39.086,40 €	29.529,00 €
4	Jugenderholungsmaßnahmen mit Behinderten	16	13	42.673,70 €	22.805,59 €
7	Pädagogische Betreuer	*)	635	278.234,70 €	279.783,30 €
13	Jugendgruppenleiterlehrgänge	*)	691	390.395,10 €	354.401,97 €
18	Seminare	*)	146	93.290,10 €	106.707,03 €
24	Zelte und Zeltausrüstung	88	75	79.306,19 €	58.668,08 €
29-40,44	Praktische Maßnahmen	111	83	77.542,20 €	60.999,08 €
42	Internationale Begegnungen	0	0	0,00 €	0,00 €
insgesamt			1.954	1.000.528,39 €	912.894,05 €

*) Für die Zuschusstitel Jugenderholungsmaßnahmen, Pädagogische Betreuer, Jugendgruppenleiterlehrgänge und Seminare werden die Anträge auf einem vereinfachten Antragsverfahren gestellt, die einzelnen beantragten Maßnahmen werden nicht erfasst.

Zuschüsse 2006

Projekt Nr.	Projektbezeichnung	Anträge	Verwendungs- nachweise	bewilligt	abgerechnet
10	Jugenderholungsmaßnahmen	*)	221	29.529,00 €	25.188,90 €
11	Jugenderholungsmaßnahmen mit Behinderten	8	6	17.296,00 €	10.927,74 €
12	Pädagogische Betreuer	*)	633	279.783,30 €	287.413,20 €
13	Jugendgruppenleiterlehrgänge	*)	754	368.758,20 €	378.835,21 €
14	Seminare	*)	158	108.941,40 €	98.202,51 €
20	Zelte und Zeltausrüstung	91	76	48.023,28 €	33.137,86 €
	Praktische Maßnahmen	132	91	96.313,02 €	60.116,06 €
	Internationale Begegnungen	0	0	0,00 €	0,00 €
insgesamt			1.939	948.644,20 €	893.821,48 €

*) Für die Zuschusstitel Pädagogische Betreuer, Jugendgruppenleiterlehrgänge und Seminare werden die Anträge auf einem vereinfachten Antragsverfahren gestellt, die einzelnen beantragten Maßnahmen werden nicht erfasst.

25.04.2007 cm

**PERIODIKA, BÜCHER, ARBEITSHILFEN, LIEDERBÜCHER, CD UND
NOTEN FÜR POSAUNENCHÖRE**

Die Herausgabe der hier aufgeführten Titel dient der Verschriftlichung der Arbeiten der Referentinnen und Referenten des ejw. Ihre Erkenntnisse, Ergebnisse und Praxis-Erfahrungen aus der alltäglichen Arbeit werden so vor allem den ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Evangelischen Jugendarbeit, darüber hinaus weiteren Interessierten, als Arbeitsmaterial zugänglich gemacht.

PERIODIKA	TITEL	AUTORIN/AUTOR HRSG.
vier Hefte pro Jahr	Jungscharleiter Impulse für die Arbeit mit Kindern (für 7- bis 13-Jährige)	Hrsg. Beate Hofmann
vier Hefte pro Jahr	Der Steigbügel Arbeitshilfe für Gruppenabende und Freizeitgestaltung (für 13- bis 17-Jährige)	Hrsg. Heike Volz

Erschienen	TITEL	AUTORIN/AUTOR HRSG.
1999	Gruppenspiele gekonnt gestalten 50 kreative Spielideen für junge Leute	Hrsg. Helmut Häußler
2000	Soziale Verantwortung lernen Ein Schülermentorenprogramm von Jugendarbeit und Schule	M. Weingardt, S. Willrett, U. Böhm F. Stöffler
2001	150 Tipps und Tricks für die Jugendarbeit Jugendarbeit ist immer eine Überraschung – Ideenbörse	Hrsg. Werner Knapp
2001	Boys only – Girls only“ 44 Programmideen für die Gruppenarbeit	Hrsg. Helmut Häußler Alma Ulmer
2001	Jugendevangelistische Events: Praxis Handbuch ZIP, Movie-Time und noch viel mehr...	Hrsg. Hans Veit
2001	Jungscharleiter Grafik CD plus: ClipArts und Grafiken aus der Arbeitshilfe der Jahrgänge 1992 – 2001 auf CD-Rom	Hrsg. Gerd Bürkle Rainer Rudolph
2002	Bibel live Bibel-Lese-Tour für Konfirmandinnen und Konfirmanden, zusätzlich Arbeitsheft für MA	Hrsg. ejw
2002	Spotlights Bibelworte auf den Punkt gebracht – 53 Andachten mitten aus dem Leben	Manfred Bletgen
2003	An den Grenzen geschieht Leben Praxishandbuch für integrative Jugendarbeit	Hrsg. Götz Kanzleiter
2003	Der Steigbügel CD 2 1992 - 2003 Texte aus zwölf Jahrgängen Der Steigbügel: Gruppenprogramm, Spiele, Bibelarbeiten	Hrsg. Heike Volz

Erschienen	TITEL	AUTORIN/AUTOR HRSG.
2004	Jungscharleiter-Maxi-CD 1992 - 2003 Texte aus zwölf Jahrgängen Jungscharleiter: Gruppenstunden, Konzeptionen, Freizeiten	Hrsg. Rainer Rudolph
2004	Krisen-Management bei Jugendreisen Unerwartete Situationen bewältigen, Hinweise und Handlungsempfehlungen für den Ernstfall	Martin Gutbrod, Hermann Hörting, Wolfgang Wilka
2004	Mit Projekten zukunftsfähig Projektmanagement in Jugendarbeit, Schule und Gemeinde	Petra Gaida Hermann Hörting
2004	One of us Jugendgottesdienst und Jugendkirche	Hrsg. Rolf Ulmer
2004	Teenykirche Gottesdienst für 10- bis 13jährige	Beate Hofmann
2004	zu Mir – zu Dir – zu Gott Bibelarbeiten für Mädchen und alle, die neugierig aufs Leben sind	Hrsg. Heike Volz
2005	Das Prinzip Sehnsucht Erwachsene gewinnen für die Jugend- und Konfirmandenarbeit	A. Großer, R. Krebs, B. vom Schemm
2005	Das TRAINEE-Programm Kompetenz-Training mit Jugendlichen	Götz Kanzleiter Reinhold Krebs
2005	Nicht nur die Narben sehen Praxishilfe für Mitarbeitende in der Gruppen- und Freizeitarbeit zum Thema Selbstverletzung	Hildegard vom Baur Heike Volz
2005	Sinn gesucht – Gott erfahren Erlebnispädagogik im christlichen Kontext	Hrsg. edition im_puls
2005	Tanzen ist Träumen mit den Füßen TeenDance-Praxisbuch für Tanzgruppen	Achim Großer Anita Hipp, Jule Pfüller
2005	Was wäre, wenn ... based on true feelings	Hrsg. Burkhard vom Schemm
2005	Gott hält Andachten 2006	Hrsg. Hermann Hörting
2006	Der Fußballgott in der Kreisklasse Fußball und christliche Jugendarbeit	Matthias Kerschbaum Bernd Popp
2006	Die ersten 100 Tage mit der Bibel Einladung zu einer Entdeckungsreise durch die Bibel	Hrsg. T. Becker, D. Braun A. Großer, A. Ulmer, H. Volz
2006	Die ersten 100 Tage mit der Bibel - Paket mit 100 TageBuch	Hrsg. T. Becker, D. Braun A. Großer, A. Ulmer, H. Volz
2006	verknüpfen Jugend- und Konfirmandenarbeit, Freizeit- und Gruppenarbeit, Aktivgruppen gründen	Hrsg. Achim Großer Karin Schlenker-Gutbrod
2006	Aktivgruppen Jugendliche entfalten Talente und entdecken den Glauben	Reinhold Krebs Burkhard vom Schemm
2006	Ulm - ein Vorplatz des Himmels Chronik der württembergischen Landesposaunentage	Hrsg. Reinhart Hohner Albrecht Schuler
2006	neues wächst Andachten 2007	Hrsg. Hermann Hörting
2007	Kochen für viele CD-Rom	Britta Hoss Andreas Klenk

Erschienen	ARBEITSHILFEN FÜR KINDERBIBELWOCHEN UND KINDERGRUPPEN:	AUTORIN/AUTOR HRSG.
2. Auflage 1999	Das Ah und Oh der Kibiwo Arbeitshilfe zur Durchführung von Kinderbibelwochen	Beate Hofmann und Vorgängerinnen (z. B. Margret Döbler)
2001	Komm freu dich mit Kinderbibeltage zu Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten, mit Taferinnerungsfeier	
2. Auflage 2003	echt stark Frauen der Bibel	
2. Auflage 2003	Jakob gibt nicht auf Segen, Geschwister-Rivalitäten	
3. Auflage 2003	Peter haut ab Die Geschichte des Vaters mit den beiden Söhnen	
2. Auflage 2003	Servus Paulus Pfingstgeschichte und Missionar Paulus	
Neue Aufl. 2004	Abenteurer mit Onesimus Sechs Szenen zum Philemonbrief	
2004	echt satt Geschichten zum Abendmahl	
6. Auflage 2004	Komm, wir suchen einen Schatz Thema Schatzsuche	
2005	Jeremia Arbeitshilfe für Kinderbibelwochen	
2006	KinderBibelTage light Sieben erfolgreiche Modelle	
2007	Hallo, Gott, hörst du mich? Thema: Gebet	

Erschienen	LIEDERBÜCHER	AUTORIN/AUTOR HRSG.
Nachdruck 2001	Music-Box 1 Songs, die man erleben kann	Tom Preston Willi Schönamsgruber
3. Auflage 2001	Music-Box 2 noch mehr: Songs, die man erleben kann	Tom Preston Willi Schönamsgruber

Erschienen	NOTEN FÜR POSAUNENCHÖRE	AUTORIN/AUTOR HRSG.
2005	Bläsermusik 2005	Hans-Ulrich Nonnenmann
2005	Jungbläserheft zur Bläsermusik 2005	Michael Püngel
2005	CD zur Bläsermusik 2005	Hans-Ulrich Nonnenmann
2006	Ulmer Sonderdruck 23 zum 41. Landesposaunentag 2006	Hans-Ulrich Nonnenmann
2006	Brass Specials 8 Brass Specials 9 Brass Specials 10 Brass Specials 11	Hans-Ulrich Nonnenmann
2006	fidelitas CD zum 41. Landesposaunentag 2006	Hans-Ulrich Nonnenmann
2006	con fuoco CD des Schwäbischen Posaunendienstes	Hans-Ulrich Nonnenmann

ALLE AUFGEFÜHRTE TITEL SIND ERSCIENEN UND DIREKT ZU BEZIEHEN BEI:

buch+
musik

ejw-service gmbh
Haeberlinstraße 1-3
70563 Stuttgart-Vaihingen
Tel.: 07 11/97 81-410
Fax: 07 11/97 81-413
buchhandlung@ejw-buch.de
www.ejw-buch.de